

Ein neues Werk

Für ein partnerschaftliches Miteinander von Auftraggebern und Auftragnehmern hat die FMA ein neues Standard-Leistungsverzeichnis erarbeitet.

Die Ausschreibungslandschaft für Facility-Services ist in Österreich qualitativ und inhaltlich sehr unterschiedlich ausgeprägt. Das führt wiederum oft zu Informations- und Kommunikationsverlusten. Grund genug für das Facility Management Austria (FMA), ein 160-seitiges Leistungsverzeichnis zu erstellen, das nun vorgestellt wurde und ab 27. Juni zum Kauf zur Verfügung steht. „Das Ziel der FMA war es, damit einen weitestgehenden Konsens zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern sowohl über die Facility-Management- und Facility-Service-Leistungsinhalte als auch die Kalkulationsgrundlagen zu finden“, sagt Peter Kovacs, Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter der FMA. Erarbeitet wurden die Ausschreibungsunterlagen in einem zweijährigen Prozess von FM-Dienstleistungsunternehmen, Eigentümern, Beratern und Rechtsanwälten. „Zudem wurden sie von potenziellen Auftraggebern evaluiert und bereits in den letzten beiden Jahren von namhaften österreichischen Beratungsunternehmen in der Praxis angewendet.“ Der Mehrwert der Ausschreibungsunterlagen liege dabei auf der Hand: „Einer-

Das neue Standard-Leistungsverzeichnis richtet sich unter anderem an Bauherren, die im Zuge von Neuerbauten systematisch die Erstbeschaffung von Facility-Service-Dienstleistungen durchführen.



seits kommt es zu einer Aufwandsreduktion durch eine einfache Anpassung der Ausschreibungsunterlagen sowie zu einem raschen Erkennen von Informationslücken mithilfe der Hinweise in den Unterlagen, andererseits wird die Transparenz und Vergleichbarkeit von Rechten und Pflichten, Leistungen, Kosten und Qualitäten durch den Standardvertrag erhöht.“ ■

Forschung noch und nöcher

Die Austrian Cooperative Research (ACR) stemmte 2018 rund 18.500 Aufträge. Gemeinsam erwirtschafteten die Institute einen Gesamtumsatz von 64 Millionen Euro.

Die aktuelle Bilanz der ACR für 2018 stimmt die Verantwortlichen positiv. Der Umsatz blieb mit 64 Millionen Euro stabil auf einem hohen Niveau, wobei die FEI-Einnahmen auf knapp 22 Millionen anstiegen. Gemeinsam wickelten die ACR-Institute 18.500 Aufträge ab, 70 Prozent davon für KMUs. „Mit Know-how, Marktnähe und regionaler Verankerung gelingt es der ACR sehr gut, branchenrelevantes Wissen in die Wirtschaft zu tragen und die FEI-Hürde bei kleinen und mittleren Unternehmen zu reduzieren“, so ACR-Präsident Martin Leitl weiter.

Die ACR versteht sich jedoch nicht nur als starkes Netzwerk speziell für KMUs, sondern auch als Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, zwischen Leitbetrieben und KMUs und zwischen dem internationalen und dem österreichischen Innovationssystem. ACR-Experten erfüllten 2018 rund 130 Lehraufträge an Universitäten und Fachhochschulen, wickelten 370 Forschungsprojekte mit Großunternehmen ab und arbeiteten mit 220 internationalen Partnern zusammen. „Ein wichtiges Ziel der ACR ist es zudem, Erkenntnisse aus Wissenschaft und Industrie auch den kleineren Unternehmen zur Verfügung zu stellen“, so Geschäftsführer Johann Jäger. Deshalb hielten die Institute auch 700 Vorträge sowie 90 Schulungen ab.

ACR-Präsident Martin Leitl präsentiert zufrieden den Jahresbericht 2018.



Ein wichtiges Zukunftsthema in der ACR ist auch die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit. „Natürlich sind wir noch lange nicht am Ziel, aber dass der Frauenanteil im Vergleich zu anderen außeruniversitären Forschungsinstitutionen überdurchschnittlich ist, freut uns“, so Jäger. 40 Prozent aller Beschäftigten sind Frauen, im Bereich Forschung und Entwicklung sind es 31 Prozent (Vollzeitäquivalent). ■